



# GEMEINDEMAGAZIN

der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden (Baptisten)

Rostock · Güstrow · Bad Doberan

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

SOMMER 2022



BERICHTE · ANDACHT · TERMINE · EINBLICKE

**UMBAUPLÄNE  
HEIMATHAFEN**

Seite 10

**WOLFGANG GÜNTHER  
NACHRUF**

Seite 20

**CHRISTINA DÖHRING  
NEUE MISSIONARIN**

Seite 30

## Kontakt & Adressen



Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde Rostock (Baptisten)  
www.baptisten-rostock.de  
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Hermannstraße 15 · 18055 Rostock  
www.baptisten-rostock.de

### Gemeindebüro

Hermannstraße 15 · 18055 Rostock  
Roswitha Czybulka · Tel.: 0381 / 490 38 74  
gemeindebuero@baptisten-rostock.de

### Pastorin Anja Neu-Illg

Telefon: 0381 / 33 79 33 80  
pastorin@baptisten-rostock.de

### Pastor Dr. Thomas Illg

Telefon: 0381 / 33 79 33 80  
pastor@baptisten-rostock.de

### Gemeindediakonin

Esther Köpke · Tel.: 0381 / 7601350  
diakonin@baptisten-rostock.de

### Gemeindeleitung

Michael Reich · Tel.: 0381 / 200 83 02  
michael.reich@baptisten-rostock.de  
christoph.dinse@baptisten-rostock.de  
thomas.weissenfels@baptisten-rostock.de



Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde Bad Doberan (Baptisten)  
www.baptisten-baddoberan.de  
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Clara-Zetkin-Straße 31 a  
18209 Bad Doberan  
www.baptisten-baddoberan.de



Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde Güstrow (Baptisten)  
www.baptisten-guestrow.de  
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Neue Wallstraße 10 · 18273 Güstrow  
www.baptisten-guestrow.de

## Inhaltsverzeichnis

### Editorial

Uns schickt der Himmel ..... 4

### Aus dem Gemeindeverbund

Neues in der Hermannstraße 15 ..... 6

HanseSail-Gottesdienst ..... 9

Umbaupläne ..... 10

Wöchentliche Friedensgebete ..... 18

Nachruf Pastor Wolfgang Günther ..... 20

Bibellese-Projekt ..... 22

Fotoimpressionen ..... 24

Woche in Bad Doberan ..... 26

Einsatz in Güstrow ..... 28

Neue Missionarin ..... 30

GJW-Sommerfreizeiten & Festivals

für Kinder & Jugendliche ..... 32

### Impulse & Einblick

Gott und die Welt ..... 34

Tunguska-Ereignis ..... 38

Andacht aus Elstal zu Epheser 6,18 ... 42

10 Fragen an Stefan Bogdan ..... 43

Vor dem Wind ..... 44

Spendenkonten ..... 7

Wir über uns ..... 42

### IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)  
Rostock im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in  
Deutschland K.d.ö.R.  
Redaktion: Roswitha Czybulka · Thomas Weißenfels · Pastorin  
Anja Neu-Illg · Angela Boersch · Hannah Kesterke · Jule Pritzkeleit ·  
Wolfgang Lerche · Stefan Bogdan  
Kontakt: gem-brief@baptisten-rostock.de  
Erscheinungsweise: etwa Quartalsweise  
Design: Thomas Weißenfels  
Fotos: privat · unsplash.com · de.freepik.com

## Gemeindemagazin

# Gruß aus der Redaktion

Diese Ausgabe des Gemeindemagazins erscheint nicht im gewohnten Rhythmus. Auch unsere Routinen waren durch den Krieg in der Ukraine aus dem Takt gekommen.

So hatten einige Mitglieder unserer Redaktion in den letzten Wochen mit Hochdruck daran gearbeitet, zwei Wohnungen unseres Gemeindeverbundes in einen bewohnbaren Zustand zu verwandeln und ukrainische Geflüchtete aufzunehmen.

Danach gab es schlicht ein Zeitproblem bei Beteiligten. Das spätere Erscheinen des Magazins verschafft die Gelegenheit, die Umbaupläne der Architektin für die Hermannstr. 15 ausführlich vorzustellen.

Dies ist sie nun, die sehr umfangreiche Sommer-Gemeindemagazin-Ausgabe mit Rückblicken, Einblicken und Ausblicken rund um unser Gemeindeleben. Die nächste Ausgabe erscheint dann im Herbst.



© scottericksonart.com



## Editorial

# Uns schickt der Himmel

**Warum Nostalgie nichts nützt, die Umbaupläne inspirieren, Jugendliche nicht dazu da sind, in unseren Gottesdiensten zu sitzen, und wir unsere Sendung in die Welt nicht vergessen dürfen.**

„Mit 80 Jugendlichen saßen wir damals in der Jugendstunde. Das waren noch Zeiten. Aaach ja.“ Es ist dieser wiederkehrende nostalgische Refrain, der das Nachdenken über eine gute Zukunft der Gemeinde erschwert, zumindest für mich. Denn es gibt dahin kein Zurück, auch dann nicht, wenn plötzlich „alles richtig“ machen. Ich möchte niemandem eine schöne Gemeindevergangenheit oder eine schöne Jugendzeit (oft fällt das ja zusammen) ausreden. Und doch: Nostalgie ist auch lähmend.

Je öfter ich den Satz mit den legendären 80 Jugendlichen höre, desto mehr habe ich den Eindruck: Die meisten glauben, dass die Gemeinde ihre besten Zeiten bereits hinter sich hat und erwarten von der Zukunft nicht mehr viel. Doch es gibt kein Zurück. Schon aus demographischen Gründen: Selbst, wenn jedes (heutige) „Kind der Gemeinde“ den

christlichen Glauben annähme und sich taufen ließe, würde das nicht zu einem Wachstum der Gemeinde führen.

Die Weitergabe des Glaubens an die Kindergeneration bleibt eine wichtige Aufgabe. Zu unserem freikirchlichen Selbstverständnis gehört aber auch, dass es möglich bleiben muss, sich anders zu entscheiden. erinnert ihr euch noch an unsere Gemeindeaufstellung im Januar 2020, die mehr einer Familienaufstellung glich? Nur fünf Leute aus der damals großen Gruppe waren nicht über ihre Familien zum Glauben gekommen. Haben wir schon verstanden, was das für die Zukunft bedeutet?

In der Jahresgemeindestunde 2022 haben wir als Gemeinderat den Entwurf einer Architektin für ein Gesamtkonzept des Gemeindehauses in der Hermannstraße vorgestellt. Wir haben einstimmig

beschlossen, diese Pläne weiter zu verfolgen. Es ist ein umfassender Entwurf, der vorsieht, dass es ganz normal ist, körperlich eingeschränkt zu sein und dennoch alle Ebenen des Saales erreichen zu können. Es ist aber kein Entwurf für eine Seniorengemeinde. Wir stellen uns mit diesen Plänen eine Zukunft vor, in der viele Generationen ihren Raum finden. In den Jugendstunden in Rostock finden sich im Moment sechs Jugendliche regelmäßig zusammen, an guten Tagen. Im Gemeindebibelunterricht nehmen drei Teens teil. Man kann die Umbaupläne tatsächlich als einen Akt des Glaubens verstehen, der sich eine gute Zukunft noch vorstellen kann. „Aber wo sind denn die jungen Leute? Sie sitzen ja gar nicht im Gottesdienst?“ Das Sitzen von jungen Leuten in traditionellen Gemeindegottesdiensten ist auch nicht das Ziel des Gemeindelebens. Der Gottesdienst ist eine Lebensäußerung der Gemeinde. Schön, wenn er viele Generationen erreicht oder wenn es auch spezielle Gottesdienste für Kinder, Jugendliche oder Senioren gibt. Der Gottesdienst ist aber nicht die Gemeinde. Die Gemeinde ist nicht der Gottesdienst. Trotzdem fließt in den Gottesdienst viel von unserer Energie und Kraft, da sind zehn Mitarbeitende für einen Sonntagmorgen keine Seltenheit. Nicht halb so viel Energie aber verwenden wir für die Planung und Durchführung unserer Sendung in die Welt. Und damit meine ich nicht: Sich auf die Kröpeliner Straße stellen und Wörter sagen. Damit meine ich: Teilnehmen an der Sendung Gottes in die Welt, in der Tat. Manche haben das längst verstanden und engagieren sich in der Caritas, bei der Tafel, in der Uk-

raine-Hilfe, in der Hilfe für junge Mütter. Wir betrachten das aber als Aufgabe des Einzelnen und uns entgeht dabei das Potenzial der gemeinsamen Tat. Wie können wir eine gute Zutat in unserem Umfeld sein, nicht nur als Einzelne, sondern gemeinsam? Versteht jemand, warum diese Frage wichtig ist? Eine Gemeinde, die sich selbst als gute und wichtige Zutat (nicht als Zuwort) für ihr Umfeld begreift, wird auch attraktiv für junge Menschen sein. Die sind nämlich gern dabei, wenn es um ihre Themen geht. Und wenn diese auch angepackt werden. Junge Menschen fragen heute mehr als vor 30 bis 40 Jahren: Sollen wir überhaupt noch Kinder bekommen in einer Welt voll Krieg und Zerstörung? Ich glaube, dass es attraktiv ist, wenn Gemeinde sich einbringt in ihren Möglichkeiten und Grenzen für globale Gerechtigkeit und Frieden. Und wenn das Sitzen von jungen Menschen in Gottesdiensten am Sonntagmorgen nicht Ziel des Gemeindelebens ist, was dann? Mit Blick auf jüngere Generationen sind es die jungen Menschen selbst, ihre Zukunft und ihr Glaube. Jüngere Generationen auch zum Glauben einzuladen, soll nicht geschehen, damit wir Alten uns nicht so allein fühlen am Sonntagmorgen, sondern damit dieser Planet und diese Stadt mehr als nur bewohnbar bleiben und damit Jüngere Kraft schöpfen können aus einem tiefen Gottvertrauen, um die Herausforderungen ihrer Zukunft bewältigen zu können, die dann nicht mehr unsere ist.

Uns schickt der Himmel. Glaubst du das?

Eure Pastorin Anja Neu-Illg

“

*Wir stellen uns mit den nun vorliegenden Umbauplänen eine Zukunft vor, in der viele Generationen ihren Raum finden.*





## Kurzmeldungen & Termine

# Neues aus der Hermannstraße 15

## Unser Gottesdienst und die Coronamaßnahmen

Bei allen sich gelegentlich ändernden Vorgaben: Wichtig bleiben Verantwortungsbewusstsein und Rücksichtnahme eines jeden Einzelnen. Auf Beschluss des Gemeinderates gilt daher aktuell (Sommer 2022): Wir empfehlen das Tragen einer medizinische Mund-Nase-Bedeckung (MNB) in den Gemeinderäumen. Wir bitten um das Tragen einer MNB beim Singen. Bei Symptomen, die eine COVID-Erkrankung vermuten lassen, bitten wir euch, auf einen Gottesdienstbesuch zu verzichten. Der Herbst kann wieder die Notwendigkeit mit sich bringen, unsere Maßnahmen dem aktuellen Infektionsgeschehen und den Verordnungen anzupassen.

## Jahresgemeindestunde

In der Jahresgemeindestunde am 15. Mai stellt unsere Architektin Antonia Drobny vom Baustudio Rostock ihre **Ideen zum Umbau der Gemeinderäume vor (siehe ab Seite 10)**. Auf die Frage „Wer ist dafür, dass wir zu diesen konkreten Umbauideen weitere Schritte in Richtung Umsetzung einleiten?“ antworten alle 58 Anwesenden mit Ja (ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen). Mit diesem positiven Ergebnis

geht es nun weiter in die Ausführungs- und Kostenplanung. Weitere Informationen dazu sowie eine weitere Abstimmung erfolgen voraussichtlich in der Gemeindestunde im Herbst.

Außerdem wurde unserem Gemeindeältesten Michael Reich einstimmig das Vertrauen für weitere vier Jahre ausgesprochen.

Volker Schmidt informierte die Anwesenden über den Kassenbericht 2021 sowie den Finanzhaushalt 2022. Die Gemeindestunde endete mit einem großen Dank an unser Pastorenehepaar und an alle hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden für ihr großes Engagement, für Zeit, Kraft und ihren Einsatz für die Gemeinde sowie alle treue finanzielle Unterstützung durch Mitglieder und Freunde.

## Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche sind daran interessiert, sich für die ihnen wichtigen Belange einzusetzen und an Entscheidungen, die ihr gegenwärtiges oder zukünftiges Leben betreffen, beteiligt zu sein. Die fehlende Bereitschaft, sich in traditionellen Formen zu engagieren, steht dazu nicht im Widerspruch. Vielmehr macht dies deutlich, dass es die Aufgabe der Verantwortlichen auf allen Ebenen ist, Kinder und Jugendliche aktiv

in Diskussions- und Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Eine ernsthafte Partizipation muss sich ihrer Bedeutung als Beziehungsarbeit und Beitrag zur Persönlichkeitsbildung (nicht nur für Kinder) bewusst sein.

Deshalb beschäftigt sich die Gemeindeleitung seit längerem mit der Frage, wie es noch besser gelingen kann, Kindern und Jugendlichen Teilhabe und Möglichkeiten zur Mitgestaltung zu ermöglichen. Unter anderem haben einige Gemeinderatsmitglieder an der Online-Veranstaltung des BEFG „Stell Dir vor es ist Gemeinde und alle machen mit“ teilgenommen, um sich mit Leitungsmitgliedern über die gemeinsame Herausforderung sowie Möglichkeiten auszutauschen.

## Taufkurs

In den letzten Wochen traf sich unter der Leitung von Pastor Thomas Illg eine Gruppe von acht Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die auf die Taufe zugehen wollen oder die bereits getauft sind, zum gemeinsamen Austausch über Fragen des Glaubens. Wir freuen uns auf ein Tauffest am Sonntag, den 11. September 2022.

## Wohnungen für Geflüchtete

Drei Zimmer im Souterrain der Rosa-Luxemburg-Str. 33 wurden sehr schnell renoviert und bezugsfertig eingerichtet. Inzwischen sind nun sieben Geflüchtete aus der Ukraine eingezogen. Küche und Bad werden gemeinschaftlich genutzt. Es werden keine weiteren Sachspenden mehr benötigt. In die Wohnung in Güstrow ist eine 3-Generationenfamilie eingezogen. Während Fragen der Versorgung mit Geld und Lebensmitteln nun weitgehend geklärt sind, geht es nun darum, sich in der neuen Situation einzufinden und das Leben in einem fremden Land zu gestalten. Dazu gehört auch, Deutsch zu lernen. Wer ein Kontakt- oder Freizeitangebot an unsere ins-

## Unsere Gemeindarbeit finanziell unterstützen?

Als freikirchliche Gemeinde finanzieren wir uns ausschließlich über freiwillige Spenden. Viele Mitglieder und Freunde nutzen die Möglichkeit eines monatlichen Dauerauftrags bei ihrer Bank, um einen von ihnen selbst bestimmten Betrag zu überweisen und sorgen damit verlässlich für die Finanzierung des Gemeindelebens, den Unterhalt unseres Gemeindehauses und die Gehälter unserer hauptamtlichen Mitarbeitenden.



### Spendenkonto Rostock

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Rostock  
Spar- & Kreditbank EFG eG  
IBAN: DE81 5009 2100 0000 5816 07



### Spendenkonto Bad Doberan

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde  
Bad Doberan  
Spar- & Kreditbank EFG eG  
IBAN: DE61 5009 2100 0000 4933 09



### Spendenkonto Güstrow

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Güstrow  
Ostseesparkasse Rostock  
IBAN: DE07 1305 0000 0615 0018 58

## Danke für jede Unterstützung!

Spendenbescheinigung gewünscht?  
Dann im Verwendungszweck Namen und Adresse komplett angeben!

gesamt 12 Geflüchteten machen möchte, kann sich an Pastorin Anja Neu-Illg wenden.

### Nachmieter für Wohnung in der Hermannstraße 15 gesucht

Unsere Hausbewohner sind seit jeher nicht nur Mieter, sondern unverzichtbare Mitarbeitende bei fast allem, was unser Gemeindehaus betrifft. Nach vielen Jahren werden im Laufe des Jahres Esther und Armin Köpke ausziehen und Familie Dinse vom Dachgeschoss in deren Wohnung eine Etage tiefer ziehen. Wir sind glücklich, dass wir mit Sabine und Christoph Dinse erfahrene Hausbewohner behalten. Für die freiwerdende 3-Zimmer-Dachgeschosswohnung mit ca. 80 m<sup>2</sup> suchen wir Nachmieter, vermutlich in der zweiten Jahreshälfte. Neben der Akzeptanz von Gruppen- und Gemeindeaktivitäten werden Hausmeistertätigkeiten sowie die Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen im Team mit den anderen Hausbewohnenden erwartet. Interessierte melden sich bitte bei Wolfgang Lerche oder Christoph Dinse.

### Reinigungskraft gesucht

Michael Schröder beendet 2022 seinen Dienst als Reinigungskraft in der Gemeinde. Die Stelle kann neu besetzt werden. Interessierte wenden sich gern an Esther Köpke oder an die Ältesten.

### HanseSail-Gottesdienst am 14. August um 11 Uhr

An diesem Sonntag verzichten wir auf unseren Gottesdienst in der Hermannstraße und nehmen am ökumenischen Gottesdienst im Stadthafen teil.

### Spielplatzfest am 3. September

Nach zwei Jahren Pause freuen wir uns auf einen bunten Nachmittag auf dem Spielplatz unweit unserer Gemeinde. Anwohnende sowie Gemeindemitglieder aller Generationen sind

herzlich eingeladen, sich an Spielstationen auszuprobieren sowie Kaffee & Kuchen zu genießen.

### Blick nach außen – im September

Die Monate September und Oktober dieses Jahres sollen nach Beschluss der Ältesten und des Gemeinderates besondere Themenmonate sein. Im September wollen wir uns in Gottesdiensten und Aktionen damit beschäftigen, unseren Blick nach außen als Gemeinde zu stärken. Den Blick nach außen zu richten, ist eines von sieben Merkmalen einer vitalen Gemeinde. Der Gemeinderat hat diesen Punkt als ausbaufähig erkannt. Dabei geht es zum Beispiel um Vernetzung am Ort, in Zusammenarbeit mit anderen Kirchen, säkularen Gruppen und Netzwerken, Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit oder diakonisches Handeln.

### Micha-Monat Oktober

Das September-Thema wird im Oktober aufgegriffen und fortgesetzt. Wir greifen die Einladung der Micha-Initiative auf und veranstalten einen Micha-Monat. Der Einsatz von Kirche für gerechtere Verhältnisse in der Gesellschaft ist Teil ihrer Sendung in die Welt. U.a. mit Impulsen der Micha-Initiative werden wir als Gemeinde auf die Reise globaler Nächstenliebe gehen und dabei erfahren, wie die großen gesellschaftlichen Themen Klimawandel und Armut zusammenhängen und was sie konkret mit unserem Glauben zu tun haben. Außerdem werden wir uns auf die Suche begeben, welchen Auftrag wir als Einzelpersonen und christliche Gemeinschaften haben und welchen Einfluss wir nehmen können.

*Für die Gemeindeleitung  
Pastorin Anja Neu-Illg, Pastor Thomas Illg,  
Christoph Dinse, Michael Reich  
& Thomas Weißenfels*

## CHRISTEN IN ROSTOCK FEIERN GEMEINSAM



# HanseSail-Gottesdienst

## So., 14. August 2022 11 Uhr im Rostocker Stadthafen

Predigt: Pastorin Dietlind Jochims (Flüchtlingsbeauftragte der Nordkirche)

Musik: BlechMission Rostock & Jugendband der Kirche Toitenwinkel

[www.ChristeninRostock.de](http://www.ChristeninRostock.de)

Veranstalter:  
 Christliche Kirchen  
und Gemeinden der  
Hansestadt Rostock



Mit freundlicher Unterstützung von:  
 Hanse Sail  
ROSTOCK



Entwurf vom Architekturbüro „Baustudio“ für den Heimathafen

# Umbaupläne für unsere Gemeinderäume

In der Jahreshauptversammlung am 15. Mai 2022 präsentierte uns Innenarchitektin Antonia Drobny vom Baustudio Rostock die Ideen für den Umbau unserer Gemeinderäume. Die Gemeindeversammlung beschloss nach Aussprache einstimmig, dass wir mit diesen konkreten Umbauideen Schritte in Richtung Umsetzung einleiten.



## Unsere Wünsche für die Umbaumaßnahmen

Das Architekturbüro Baustudio war von uns beauftragt worden, eine Gesamtlösung für die oberen Gemeinderäume zu erarbeiten, die die Funktionalität verbessert, Barrierefreiheit und klare Nutzungen schafft und es erleichtert, Ordnung zu halten. Dabei soll Bestehendes aufgewertet werden. Wichtig ist uns, dass die Gemeinde sich mit den Räumen identifiziert und Besuchende sich auf Anrieb wohlfühlen.

## Das Konzept »Heimathafen«

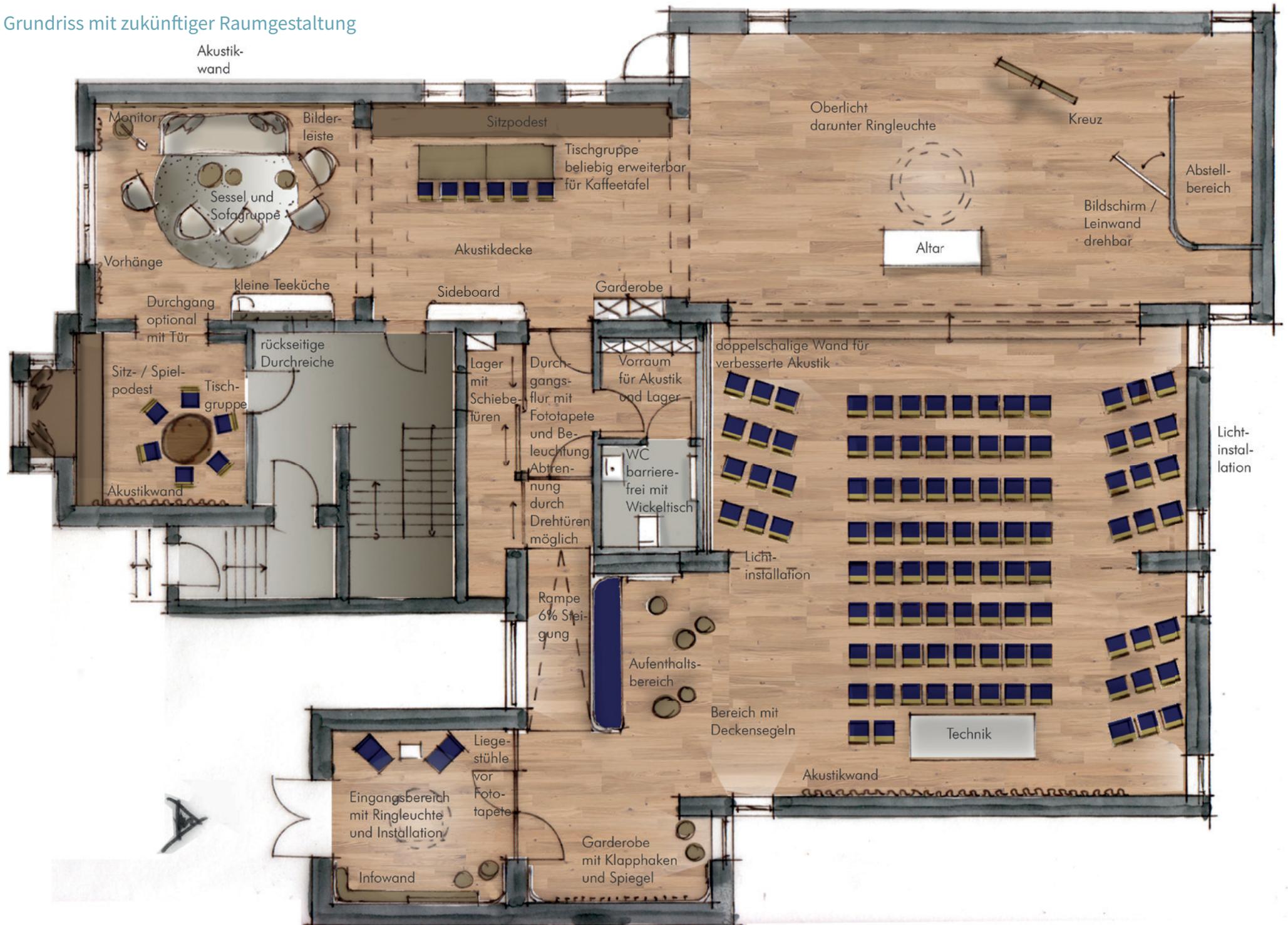
Das Architekturbüro hat die Idee des Heimathafens aufgegriffen, weiterentwickelt und vertieft. Heimathafen als Ortsbezug, Gott als sicherer Hafen sowie Symbol für Ankommen und Sicherheit. Dieser Bezug kann durch Materialien, Formen und Farben ausgebaut werden. Wellen, Bühnen, Segel und Holzsteg werden in der Gestaltung angedeutet.

Der Vorschlag hat weiche, einladende Strukturen und klare Funktionen. Ein wichtiger Grundsatz ist, dass alle die gleichen Wege gehen. Es gibt nicht den „normalen Weg“ sowie eine barrierefreie Alternativroute, sondern die normalen Laufwege werden barrierefrei. Funktionsräume sind dort geplant, wo sie auch gebraucht werden.

“

*Ein wichtiger Grundsatz ist, dass alle die gleichen Wege gehen. Es gibt nicht den „normalen Weg“ sowie eine barrierefreie Alternativroute, sondern die normalen Laufwege werden barrierefrei.*

# Grundriss mit zukünftiger Raumgestaltung





Blick vom Saal zum Eingangsbereich mit Sitzbereich vor neuer Rampe



Barrierefreier Zugang zum Durchgangsflur ins Gemeindecafé | unten: Gestaltungsideen für Details

## Maritimer Eingangsbereich

Im Plan der Architektin werden alle Besuchenden unserer Gemeinderäume im Haupteingang hell und freundlich empfangen. Eine große Leuchte erhellt den Eingangsraum und richtet den Blick nach oben. Ein großes Wandbild im Eingangsbereich unterstreicht ebenso wie ein Mobile aus Treibholz und maritimen Gegenständen den Charakter.

Die Garderobe wird komplett neugestaltet und soll mehr als bisher und auf unterschiedlichen Höhen Möglichkeiten bieten, Kleidungsstücke anzuhängen.

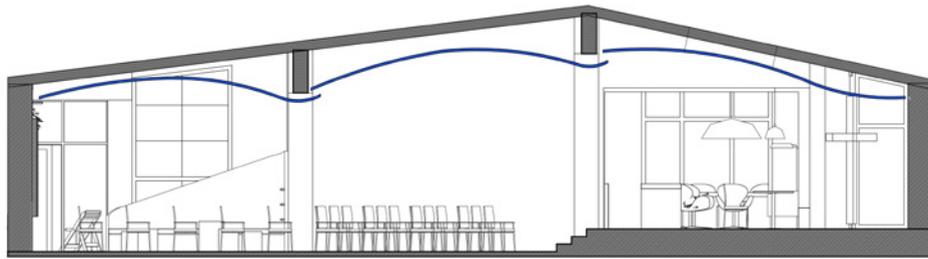
Eine Rampe führt durch die Wand, an der vormals der Büchertisch stand, zum barrierefreien WC auf Saalhöhe sowie

durch einen weiteren Wanddurchbruch in den Cafébereich. So kann man dann von der Garderobe aus ohne Hürden durch einen neuen Flur bis in den jetzigen Ost-West-Raum gehen, der dann das Gemeindecafé sein wird.

Im Saal selbst entsteht vor der Rampe ein Sitzbereich, der zum Verweilen und Plaudern vor und nach unseren Veranstaltungen einlädt.

Der Zugang zum Garten soll ebenfalls barrierefrei gestaltet werden. Dazu wird die Rampe, die im Außenbereich zum Eingang hinaufführt, einfach absteigend verlängert und wird zukünftig für alle den Weg in den Garten ermöglichen.





Querschnitt des Gemeindesaals

## Drei Wellen an der Saaldecke

Im Saal sollen drei geschwungene Trockenbau-Wellen an der Decke (in der Grafik oben in Blau eingezeichnet) die Raumwirkung deutlich verändern. Heller, fließender wird der Blick nach vorn gerichtet. Zudem wird hier die Beleuchtung integriert, die Raumakustik wird verbessert und es könnte eine induktive Höranlage integriert werden. Diese ermöglicht Menschen mit Höreinschränkungen eine ungestörte Teilnahme an Veranstaltungen.

### Induktive Höranlage

In lauten Umgebungen und in Räumen mit starkem Hall ist es unmöglich, durch Erhöhung der Lautsprecherlautstärke eine bessere Hörsamkeit für diese Personengruppe zu erzielen. Induktive Höranlagen dagegen übertragen die Information unverzerrt direkt zum Hörer, unabhängig vom Abstand zu dem Geschehen. Die Störgeräusche, die bei herkömmlicher Lautstärkeerhöhung mit verstärkt werden, entfallen. Das gewünschte Signal wird durch das Mikrofon aufgenommen und durch Induktionsschleifen in der Deckenkonstruktion an Hörgeräte oder andere Empfänger übertragen.

Eine Akustikwand an der Rückseite des Saals trägt außerdem zur Verbesserung der Raumakustik bei. Auf der Bühne entsteht eine Abtrennung, um Technik und Instrumente räumlich

nah abstellen zu können und trotzdem nicht unordentlich zu wirken. Das Oberlicht über dem Abendmahlstisch und dem Taufbecken soll erhalten bleiben und durch eine Ringleuchte auch abends eine Lichtwirkung erzielen. Denkbar sind zudem Lichtinstallationen an den Seitenwänden.

## Einladendes Gemeindecafé

Der Bereich des jetzigen Ost-Westraums soll deutlich aufgewertet werden. Eine Mischung aus fest verbauten und flexiblen Möbeln sorgt für Gemütlichkeit und erhält uns die Möglichkeit, diese Fläche bei Veranstaltungen mit sehr vielen Besuchenden mit als Sitzbereich zu nutzen.

Akustiksegel an der Decke sorgen, ebenso wie Vorhänge am großen Fenster, für einen geringeren Hall im Raum und so eine bessere Gesprächsatmosphäre. Ein Wanddurchbruch vergrößert die Fläche um das bisherige Gemeindebüro, das wir in der aktuellen Funktion für verzichtbar halten. Dafür entsteht eine Erweiterung des Cafébereiches. Eltern mit kleineren Kindern haben bei unseren Veranstaltungen so Möglichkeiten, sich wahlweise etwas zurückziehen oder nah am Geschehen auf der Bühne dabei zu sein. Ein Fernseher im hinteren Bereich überträgt das Geschehen aus dem Saal.

Eine kleine Teeküche bietet schnellen Zugriff auf Geschirr und dient als Ablage für unser Kaffeeangebot.



Blick in den Ost-West-Raum

## Wie geht es weiter?

Aktuell liegt uns nun eine erste Kostenschätzung des Architekturbüros für die weitere notwendige Detailplanung und Ausführung vor.

Ein Arbeitskreis unserer Gemeinde prüft derzeit unsere Möglichkeiten der Realisierung und vor allem der Finanzierung. Ein Baustein dazu könnte eine Investitionsförderung der Aktion Mensch sein, die die Herstellung von Barrierefreiheit in bestehenden Gebäuden mit Stiftungsgeldern fördert. Anfang Juli hatten wir dazu bereits ermutigenden Besuch aus dem Büro für

Behindertenfragen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, die sich den aktuellen Zustand unserer Räume angeschaut und die Umbaupläne haben erläutern lassen.

Die Erstellung der vorliegenden Umbauideen hat bereits Geld gekostet und so freuen wir uns um so mehr über jeden ermutigenden Betrag, der schon jetzt auf unserem Spendenkonto der Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Rostock eingeht.

Spar- & Kreditbank EFG eG  
IBAN: DE81 5009 2100 0000 5816 07

“  
Wir freuen uns über jeden ermutigenden Geldbetrag, der schon jetzt auf unserem Spendenkonto eingeht.



# Wöchentliche Friedensgebete in Rostock

Ein Krieg auf europäischem Boden in unserer heutigen Zeit macht uns sprachlos. Gerade in der jetzigen Situation ist es schwer, die richtigen Worte zu finden. Leichter ist es im gemeinschaftlichen Gebet.



## Stilles Friedensgebet am Morgen Mittwochs 7:30 bis 7:55 Uhr

Sabine Dinse und Anja Neu-Ilig bieten jeden Mittwoch ein stilles Friedensgebet von 7:30 bis 7:55 Uhr im Gemeindesaal in der Hermanstr.15 an. Vor der Arbeit eine halbe Stunde zur Ruhe kommen, durchatmen, um Frieden bitten, für die Welt und für uns selbst. Sommerpause vom 27.07. bis 10.08.

## Heiligen-Geist-Kirche • Mittwochs 18 Uhr

Jeden Mittwoch gibt es ein Friedensgebet unter ökumenischer Beteiligung um 18 Uhr in die Heiligen-Geist-Kirche in der Margaretenstraße.

## Marienkirche • Freitags 12 Uhr

Das wöchentliche Friedensgebet nach der Coventry-Litanei findet bereits seit längerem freitags um 12 Uhr in der Marienkirche statt.

## Christuskirche • Freitags 17:30 Uhr

Die Christuskirche lädt freitags um 17.30 Uhr zum Friedensgebet auf den Vorplatz der Christuskirche ein.

## Warnemünder Kirche • Samstags 12 Uhr

Samstags um 12 Uhr findet in der Warnemünder Kirche ein Friedensgebet mit Orgelmusik statt.

“  
Und auch wenn unsere Gebete die Gewalt nicht beenden, so proklamieren sie doch eine andere Hoffnung für die Zukunft der Familie Mensch.

Christina  
Brudreck





14. April 1939 – 29. März 2022

# Nachruf auf Pastor Wolfgang Günther

**Pastor i.R. Wolfgang Günther ist kurz vor seinem 83. Geburtstag friedlich in seinem eigenen Zuhause gestorben. „Wolfgang Günther ist mir besonders als stets freundlicher und geschätzter Kollege in Erinnerung, der im besten Sinne treu, mit Herz und Verstand, seinen Dienst tat. Darin bleibt er ein Vorbild“, würdigte BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba den Verstorbenen.**

Wolfgang Günther wuchs in Gera als drittes von vier Kindern auf. Nach einer Ausbildung in der Metallindustrie orientierte er sich neu und begann ein diakonisches Jahr in der christlichen Pflegeanstalt in Schmalkalden. Die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft mit geistig behinderten Menschen dort forderte ihn heraus und prägte ihn nachhaltig. Gleichzeitig brachte er sich intensiv in die Schmalkaldener Gemeindegemeinschaft ein. In dieser Zeit, Wolfgang wurde gerade 20 Jahre alt, lernte er seine spätere Frau Ingrid kennen. Neue Wege ergaben sich auch in beruflicher Hinsicht, da Wolfgang eine Berufung zu einem Dienst als Gemeindepastor spürte.

Nach einer Zeit als Gemeindegemeinschaftshelfer in Wittstock wechselte er zum Studium an das Theologische Seminar der Baptisten in der DDR in Buckow. Die Studiengemeinschaft dort und die theologische Ausbildung haben ihn stark geprägt, bis zuletzt stand er im Austausch mit Studienkollegen aus der Buckower Zeit. Wolfgang's Lebensstationen stehen in engem Kontakt mit seinen Dienstorten in Mecklenburg: Bützow (1965–1970), Stralsund (1970–1983), Rostock (1983–1996) und Güstrow mit Bützow (1996–2012). Durch sein hohes Engagement und seinen Ideenreichtum hat er die Geschichte dieser Gemeinden geprägt. Sein Wirken als Gemeindepastor hatte

dabei immer eine evangelistische Ausrichtung. Wolfgang war bereit, seine Ideen zu modifizieren oder sie zu verwerfen. Er war offen für die Gedanken anderer und hatte großen Mut, sich auf neue Herausforderungen einzulassen. Viele haben ihn als Ermutiger erlebt. Seine Weise, Leitung zu übernehmen, war dadurch geprägt, für einen Gedanken zu gewinnen und Menschen mit auf einen Weg zu nehmen. Mit den heutigen Begrifflichkeiten würden viele Wolfgang Günther wohl als einen Gründer sehen, als einen Netzwerker und Motivator.

Viele Menschen erinnern sich an prägende Begegnungen mit Wolfgang Günther im persönlichen Kontakt, im Rahmen der vielfältigen Gemeindegemeinschaftsarbeit und in überregionalen Kontexten. Nach seinem Ruhestand genossen viele die Seniorenfreizeiten, die Wolfgang gemeinsam mit seiner Frau Ingrid organisierte und leitete. Wolfgang Günther hat seine Arbeit geliebt und er hat an ihr auch gelitten. Der Titel seiner Lebenserinnerungen »Ich will das Gute nicht vergessen« war für ihn deshalb auch eine Selbstaufforderung. Ihm war es wichtig, den Blick auf das Gute zu richten und auf das geschenkte Glück. Wenn ich mich erinnere an die Freund-

lichkeit, die Wolfgang Günther eigen war, an seine Offenheit gegenüber anderen, an seine Begeisterungsfähigkeit und seinen Humor, dann spiegelt sich in seinem Leben auch das Gute, das Gott uns zuwendet als ein starker Heiland.

*Pastor Thomas Illg*



*»Ich will das Gute nicht vergessen« so lautet der Titel des Buches von Wolfgang Günther mit dem Rückblick auf sein Leben mit Kindheit & Jugend, Familie sowie insbesondere auf 48 Jahre pastorale Dienste in Bützow, Stralsund, Rostock, Güstrow und im Seniorenwerk in Mecklenburg-Vorpommern. Erhältlich bei Ingrid Günther.*

## DANKE!

Wir als Familie möchten uns für die große Anteilnahme und Wertschätzung beim Abschiednehmen von unserem Ehemann, Vater, Opa und Uropa Wolfgang Günther bedanken.

Durch eure persönliche Unterstützung und die der Gemeinde konnten wir uns gemeinsam am 8. April 2022 liebevoll an sein erfülltes Leben erinnern.

Für eure großzügigen Spenden, welche der Arbeit des „Blauen Kreuzes“ (spez. Blaues Mobil) zugutekommen, möchten wir uns bedanken.

*Im Namen der Familie  
Ingrid Günther*

“  
Der Herr,  
dein Gott,  
ist mit  
dir, ein  
starker  
Heiland.  
Zephanja 3,17



Mein Bibellese-Projekt: Zwischenstationen & Abschlussfest

# In 280 Tagen durch die Bibel

In der Inspiration durch Gottes Wort Gott, sich selbst und einander näher kennenlernen

Mit dieser Erfahrung sind wir beschenkt worden in dem halben Jahr seit unserem Start im Oktober 2021. Wir haben uns in großer und kleiner Besetzung bis jetzt achtmal getroffen und gestaunt, was es trotz langer Bibellese-Erfahrung neu und wieder zu entdecken gab:

- Gott schuf eine wunderbare Schöpfung und wir sollten sie hegen und pflegen.
- Mose führt Israel aus der Sklaverei - das erste Mal in der Menschheitsgeschichte wird von einem Gott erzählt, der sich auf die Seite der Unterdrückten stellt und diese sogar befreit.
- Erstaunt hat uns wieder die unbefangene Darstellung erotischer Liebe im Hohenlied - so sinnlich erfahrbar kann Gottes Liebe auch sein.
- Und dann die Gespräche zwischen Gott und Jona, in denen Jona wirklich absolut ehrlich seinen Ärger kundtut über Gottes Barmherzigkeit und Gott auf ihn eingeht.

Im Austausch über unsere unterschiedlichen und oft auch ähnlichen Glaubenserfahrungen sind wir einander näher und wieder neu ins Staunen über Gottes Liebe gekommen. Bei der Beschäftigung mit den verschiedenen Texten ist uns auch die Theologie noch einmal wichtig geworden für den Erkenntnisprozess unserer Auslegungen.

Ein Höhepunkt war der Besuch von Thomas Illg, unserem Pastor, den wir eingeladen hatten, um das Thema „Die Bedeutung des Alten Testaments für das Neue Testament und für Christ\*innen“ zu vertiefen. Ein Problem allerdings hatten wir: Die Woche mit ihrem speziellen Thema ging viel zu schnell vorbei. Schon kam das nächste Bibel-Thema und wir wollten eigentlich noch beim vorigen verweilen.

Marie-Luise Junga

Wir, eine ganz kleine Gemeinschaft, treffen uns, wenn möglich, wöchentlich in unserem Gemeindehaus zum Bibel-Austausch mit gemeinsamer Gebetszeit. Es ist immer sehr interessant zu hören, wie andere den Bibeltext verstehen; und so einige Fragen werden dadurch auch beantwortet. Auch so manche Überlegung muss dadurch sogar revidiert werden. Unsere Treffen sind meist richtig inspirierend und greifen im Laufe des Aus-

tausches auch in andere Bibeltexte über, die gar nicht dran sind, zu denen wir vielleicht schon Zuhause beim Alleinlesen Gedanken oder auch Fragen hatten. So erschließt sich uns immer mehr vom Wort Gottes. Manchmal (nicht sehr oft) kommt auch der eine oder die andere Interessierte dazu. Eine schöne Art, so die Bibel gemeinsam zu betrachten. (Gemeinsam geht halt vieles doch besser.)

Cilla Karper, Bibellesegruppe Güstrow

“  
Im Austausch über unsere Glaubenserfahrungen sind wir wieder neu ins Staunen über Gottes Liebe gekommen.



# Was außerdem noch war..

Arbeitseinsatz in den Räumen für die Geflüchteten



Ältesten-Klausurtag



Kindersegnung



Ökumenischer Pfingstgottesdienst auf dem Neuen Markt



Kindergottesdienste im Gemeindegarten



Entlassung aus dem Gemeindebibelunterricht





Gemeindeverbund · Gemeinde Bad Doberan

## Eine Woche im Gemeindehaus in Bad Doberan

### Es ist Sonntag - Gottesdienst

In die Stille der Gebetsgemeinschaft dringt plötzlich ein leises Tatü-Tata. Es ist einer der wenigen Momente, in dem ich beim gemeinsamen Gebet schmunzeln muss. Aber von Anfang an: Wir haben in unseren Gottesdienstraum eine Kinderecke integriert. Mit allem, was die Kinderherzen höher schlagen lässt. Leise Puzzlespiele und Plüschtiere, etwas geräuschvollere Bausteine und Autos mit Signal. Und eben dieses hat ein Kind, als es im Raum ganz still war, betätigt. So sind bei uns auch die Kinder mitten im Gottesdienst.

### Es ist Mittwoch - Bibelstunde

Doch alle sind mucksmäuschenstill und sehen nach vorn auf die Wand. Wir schauen einen Film, genauer eine Serie. „The Chosen“ ist die erste Serien-Verfilmung über das Wirken von Jesus und darüber, wie drastisch sich das Leben der Menschen verändert, die ihm begegnen. Und das schauen wir uns nun einmal monatlich an. Nicht allen gefällt es und nicht jedem gefällt alles. Es ist tatsächlich anders als bisher gesehene Jesusfilme, doch eben auch spannend und anregend.

### Es ist Donnerstag - Heute ist keine Gemeindeveranstaltung

Doch der Hof ist voller Autos. Kaffeeduft dringt durch das Haus und ca. 10 fremde Personen sitzen am großen festlich gedeckten Tisch im Gottesdienstraum. Sie plaudern fröhlich bei Kaffee und Kuchen und staunen: „Was habt ihr hier für schöne Räume!“. Wir geben der Doberaner Selbsthilfegruppe der DMSG die Möglichkeit, ihre monatlichen Treffen in unseren Räumen durchzuführen und sie nehmen es sehr dankbar an.

### Es ist Alltag

Wer unter der Woche das Haus betritt, wundert sich. Da rührt sich doch was! Einbrecher? Nein! Wir haben Gäste. Vorübergehend wohnt eine Familie bei uns und das kleine Mädchen tanzt durch die Räume und ruft: „Das ist hier wunderschön“.

Das wollen wir noch öfter hören und wir überlegen, wie wir unsere Türen weit öffnen können. Vielleicht für einen Winterspielplatz oder für Spielenachmittage mit Nachbarn und Anwohner. Denn unsere barrierefreien, großen, hellen Räume sind tatsächlich wunderschön und manchmal müssen uns das erst Fremde und Kinder ins Gedächtnis rufen.

“  
*Wir überlegen, wie wir unsere Türen weit öffnen können.*

Heike Rönnfeldt



“  
*Nebenbei konnten wir wirklich viele gute Erfahrungen machen, dass Gott seine Hände im Spiel hatte.*

## Gemeindeverbund · Gemeinde Güstrow

# Dank für alle Hilfe und Gottes gute Leitung

Einige Tage im April waren herausfordernd für unsere kleine Gemeinde in Güstrow. Wir wollten schnellstmöglich die ehemalige Pastorenwohnung im Haus für ukrainische Flüchtlinge herrichten. Allerdings bedurfte das einer guten Organisation, da wir Helfer brauchten. Nachdem wir uns am 20. März nach dem Gottesdienst dazu verständigt hatten, es dennoch anzuge-

hen, ging alles sehr schnell. In der ersten Woche wurden die Malerarbeiten organisiert. Nebenbei konnten wir wirklich viele gute Erfahrungen machen, dass Gott seine Hände im Spiel hatte. Denn es meldeten sich viele Spender, die uns mit Geld weiterhalfen, aber auch Betten, Schränke und Regale wurden angeboten. Wir staunten über unseren guten Gott, der uns Helfer schickte,

um all diese Möbel bereits eine Woche später einzusammeln und aufzustellen.

Schon weitere zehn Tage später konnte Larysa mit ihren beiden Enkeln Sofia und Milena einziehen. Inzwischen ist auch Oksana, die Mama der beiden Mädchen, nachgekommen. Wir sind unendlich dankbar für alle Hilfe, auch von vielen Geschwistern der Gemeinde, und freuen uns, diesen hilfesuchenden Menschen eine Unterkunft bieten zu können. Und nicht nur das. Carmen bot mit der Spielkirche weitere Möglichkeiten, dass die Gäste heimisch werden konnten.

So manchen Sonntag freuten wir uns, dass der Gemeinderaum gut gefüllt war, weil zu unseren Mietern zwei weitere ukrainische Familien zum Gottesdienst kamen. Nun wünschen wir uns, dass Gott uns alle segnen möge und uns auch Kraft schenkt, um alle weiteren Schritte mit unseren Gästen und neuen Mietern gut weiter zu gehen. Wir bitten Gott auch weiterhin um seinen Schutz und seine Weisheit, bei den vielen kleinen Dingen, die zu tun und zu bedenken sind.

*Sieglinde Seidel*



# Unterstützung der Projekte von EBM INTERNATIONAL

Über viele Jahre haben wir den Dienst von Regina Claas für die EBM im südlichen Afrika begleitet und auch finanziell unterstützt. Mit ihrem Eintritt in den Ruhestand zum Ende des vergangenen Jahres endete auch ihr Dienst als Angestellte der EBM. Uns bleibt es wichtig, die Projekte der Europäischen Baptistischen Mission (EBM) wahrzunehmen und nach unseren Möglichkeiten zu unterstützen, durch das Engagement einzelner und das der Gemeinde. Daher sind wir mit dem Wunsch an die Verantwortlichen der EBM herangetreten, auch zukünftig ein konkretes Projekt oder eine Person begleiten zu können. Über den daraufhin hergestellten Kontakt zu Christina Döhring haben wir uns sehr gefreut. Als Gemeinde werden wir ihren Dienst für die EBM nun unterstützen. In einem Brief grüßt sie uns nun:

*Liebe Geschwister der EFG Rostock,*

*herzliche Grüße aus dem Rheinland von mir und meiner Familie! Wir, Christina (47) und Ralf (55) Döhring mit Sohn Nathanael (13) werden Anfang August nach Sierra Leone ausreisen. EBM International hatte für den Baptistenbund von Sierra Leone eine Lehrkraft gesucht, die an einem Theologischen College unterrichtet. Als ich diese Stellenanzeige sah, wusste ich sofort, dass das für mich ist. In Gebetszeiten und Gesprächen hat sich dieser Eindruck verfestigt. Schließlich hat EBMI mich für vier Jahre dorthin berufen.*

*Mein Mann Ralf und ich haben in den vergangenen 19 Jahren als Pastoren der Christusgemeinde Siegburg gearbeitet.*

*Ein Schwerpunkt unserer Arbeit waren diverse internationale Kontakte und Projekte mit Christen anderer Kulturen, die uns sehr bereichert haben und auch das Gemeindeleben prägten. Ralf wird in Sierra Leone zunächst nicht angestellt sein – er ist bereit, Frau und Sohn den Rücken zu stärken. Sollte sich im Lauf der Zeit für ihn ein Arbeitsbereich ergeben, will er jedoch offen dafür sein.*

*Wir sind sehr dankbar, dass ihr bereit seid, uns in dieser Zeit im Gebet und auch finanziell zu unterstützen. Es ist ein großes Abenteuer – keiner von uns hat bisher länger in Afrika gelebt. Das tropische Klima ist v.a. für meinen Mann eine Herausforderung. Unser Sohn kommt an eine Britisch-Internationale Schule mit*



*Englisch als Unterrichtssprache. Und für mich wird es neu sein, an einer Theologischen Fakultät zu unterrichten und Prüfungen abzunehmen. Deshalb schätzen wir Fürbitte sehr. Wir wissen uns von Gott geführt. Er wird für uns sorgen und uns durch Schwierigkeiten hindurch bringen. Dessen sind wir gewiss – denn auf ihn ist Verlass!*

*Ermutigend ist die große Freundlichkeit der Geschwister vor Ort, mit der sie erste Kontakte zu uns gestalten. Wir dürfen auch bereits jetzt schon von einem Netzwerk internationaler Christen in Sierra Leone profitieren – dort bekommt man viele Fragen beantwortet, z.B. ob man Musikinstrumente in Freetown kaufen kann, welches Wörterbuch der Landessprache Krio am besten ist oder welche Feiertage es in Sierra Leone gibt.*

*In den Prozessen des Abschiednehmens, Planens, Umräumens und Packens erleben wir Gottes Hand. Leider ist es mir*

*nicht möglich, vor unserer Ausreise im August persönlich nach Rostock zu kommen. Wir planen jedoch, im Sommer 2023 für einige Wochen nach Deutschland zu kommen. Dann möchte ich den Besuch bei euch sehr gern nachholen – gespickt mit ersten direkten Informationen über das, was wir dort erleben.*

*In unseren Rundbriefen werden wir euch bis dahin auf dem Laufenden halten.*

*Seid herzlich begrüßt  
eure Christina Döhring  
mit Ralf und Nathanael*

*Wer sich für den Erhalt des regelmäßigen Rundbriefes interessiert oder Fragen hat, kann mich gern jederzeit ansprechen!*

*Michael Reich  
für die Gemeindeleitung*

“  
*Wir sind sehr dankbar, dass Ihr bereit seid, uns in dieser Zeit im Gebet und auch finanziell zu unterstützen.*



Gemeindejugendwerk MV & Deutschland

## Sommerfreizeiten & Festivals für Kinder & Jugendliche

### Jungschar-Sommerlager

17. - 22. Juli 2022 in Dahmen

Inzwischen legendär: Das Jungschar-Sommerlager im Bauernhaus in Dahmen. Sechs Tage mitten in der Natur zusammen mit vielen anderen 8 bis 13 Jahre alten Mädchen und Jungen den Sommer genießen, sich Abenteuern stellen und gemeinsam Herausforderungen meistern.

[www.gjw-mv.de](http://www.gjw-mv.de)

### Teeny Action Freizeit – lifechanging

23. - 29. Juli 2022 in der Scheune Fürstenhagen

Du hast Lust auf eine coole Woche mit vielen anderen Teenies und möchtest mit ihnen nicht nur abhängen und chillen, sondern auch noch das ein oder andere aus der Bibel deinem Alter entsprechend erfahren und hinterfragen? Dann melde dich schnell an.

[www.gjw-mv.de](http://www.gjw-mv.de)

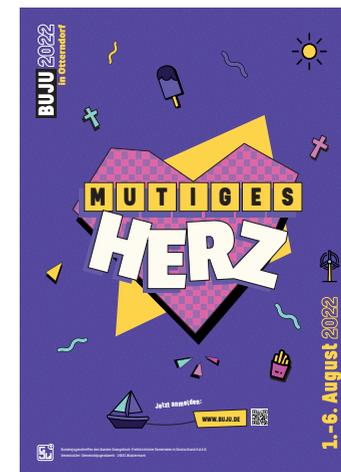
“  
Lebe  
deinen  
Sommer  
so, dass  
er dich  
auch noch  
im Winter  
wärmt!

## BUJU – Mutiges Herz

1. - 6. August 2022 in Otterndorf

Mutig und mit Herz in die Welt gehen. Die Welt für uns entdecken und herausfinden, was unser Herz höherschlagen lässt. BUJU ‚Mutiges Herz! Für euch, für uns, für die Welt, weil Gott den Raum für uns alle ganz weit macht. Beim BUJU treffen sich Jugendliche aus unseren Gemeinden aus ganz Deutschland und verbringen in Otterndorf an der Elbmündung eine unvergessliche Zeit. Diesen Sommer erwarten euch Lobpreis, Workshops, Homezones, Jesus, ganz viel Freiheit und Sonne, Sand und Mehr. Habt ihr Lust, mit uns unvergessliche Gottesmomente zu feiern? Dann meldet euch oder am besten eure ganze Gruppe an.

[www.buju.de](http://www.buju.de)



## An- & Abreise BUJU

1. - 6. August 2022 von Rostock nach  
Otterndorf und zurück

Das BUJU allein ist schon Grund genug hinzufahren, aber wir organisieren für dich die Fahrt hin und zurück mit der Bahn. Also melde dich schnell bei uns, um einen der beliebten Fahrplätze mit Zustieg in Stralsund oder Rostock zu bekommen.

[www.gjw-mv.de](http://www.gjw-mv.de)

## MLI – Mitarbeiten. Leiten. Inspirieren

23. - 25. September 2022 in Leipzig

MLI ist ein Wochenende für alle, die sich in der Gemeinde für junge Menschen engagieren. Euch erwartet eine Mischung aus Input, Aktivität, Lobpreis und Gebet. Im Plenum wird Clare Hooper (UK) von ihrer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien berichten. Euch erwarten inspirierende Impulse für euch persönlich, für eure Mitarbeit, für euch als ganzes Team. Wir strecken uns aus nach Gott, nach dem, was er für uns bereithält. Wir erzählen einander mutmachende Geschichten aus der Gemeindegemeinschaft und schaffen Raum für Begegnung und kreative Ideen. In den über 20 zur Auswahl stehenden Seminaren bekommt ihr das Werkzeug, um euren Ideen Taten folgen zu lassen.

[www.gjw.de/mli](http://www.gjw.de/mli)

# Gott und die Welt

Zusammenfassung des Impulsvortrags von Pastorin Anja Neu-Illg  
anlässlich der Ratstagung des Landesverbandes MV im BEFG

## Blick nach außen

Das Thema „Gott und die Welt“ gibt mir die Gelegenheit zu sagen, was ich immer schon mal sagen wollte. Es geht um ein wichtiges Merkmal vitaler Gemeinden: „Wir richten den Blick nach außen, statt uns nur mit uns selbst zu beschäftigen.“ (Robert Warren) Der Blick nach außen, hin zu anderen Kirchen, sozialen Gruppen, das aktive Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit, das Bemühen um Alltagsrelevanz, die Frage, wie Menschen im Umfeld der Gemeinde hilfreich in ihrem Alltag unterstützt werden können – all das scheint kein Selbstläufer zu sein. Unsere Kraft als Gemeinde richtet sich von selbst häufig nach innen. Weltwärts gerichtete Gemeindegarbeit erscheint als „uneigentlich“, während das Eigentliche am Sonntagmorgen um 10:00 Uhr stattfindet. Und selbst, wenn wir dem so gar nicht zustimmen würden, so fließen doch die Kräfte der Mitarbeitenden von Gemeinde ganz real meist eher nach innen, statt nach außen.

## Trägheit

Warum ist das eigentlich so? Das frage ich als eine, die von außen zur Gemeinde dazu gekommen und nun seit 17 Jahren Baptistenpastorin ist. Ein Teil der Antwort ist sicherlich: Trägheit – nicht Faulheit. Denn zu tun haben wir ja alle pausenlos. Trägheit ist diejenige Kraft, die überwunden werden muss, um einen Bewegungszustand zu ändern. Auch um eine Bewegung zur Ruhe zu



© scottericksonart.com

bringen, muss die Trägheitskraft überwunden werden. Unsere Gemeinde in Rostock hat z.B. 2019 versucht, ein Sabbatjahr zu machen, es hat nicht geklappt. Und selbst die Pandemie – hat zwar manches aufgehalten – brachte die Gemeinde aber nicht in eine Ruhe, die zum Nachdenken über ihre Bewegungsrichtung hätte führen können.

## Warnungen vor „der Welt“

Und dann gibt es da eine theologische Rest-Unsicherheit, ob man sich „der Welt“ wirklich aktiv zuwenden oder sich nicht doch besser von ihr fernhalten sollte. Doch Welt ist nicht gleich Welt. Wenn die Bibel von „Welt“ spricht, dann ist nicht immer ein und dasselbe damit gemeint. Der sicherlich schillerndste Weltbegriff im Neuen Testament ist das Wort „Kosmos“. Hier hat das Wort „Kosmetik“ seinen Ursprung, es bedeutet Schmuck, Schönheit. Im Neuen Testament wird es gebraucht für das Universum, die bewohnte Erde, die Menschheit und für das, was Gott entgegensteht. Gerade die letztgenannte Bedeutung, die wir vor allem im paulinischen und johanne-



ischen Dualismus finden, gibt dem Wort im christlichen Sprachgebrauch einen Spezialton. Wir machen aber einen Fehler, wenn wir diesen speziellen Dualismus auf alle Bedeutungsebenen übertragen und gleichsam „die ganze Welt“ als (gott-)feindlich lesen.

## Welt ist nicht gleich Welt

In den folgenden Bibelversen wurde Kosmos jeweils mit „Welt“ übersetzt, gemeint ist aber immer wieder etwas anderes: Joh 3,16; Römer 12,2; Markus 16,15; Jakobus 4,4; Joh 17,18. Hat Gott die Welt nun geliebt, seinen Sohn und uns in sie hineingesandt oder sollen wir uns von der Welt fernhalten, sie vielleicht sogar hassen oder wenigstens meiden? Ich denke, die Unterscheidung der Weltbegriffe hilft zu bemerken, dass wir uns von den Spielregeln, die Gott entgegenstehen, fernhalten und uns der bewohnten Erde und den Menschen zuwenden sollen.

## Von der Weltflucht zur aktiven Hinwendung zur Welt

Die größere Gefahr für die Baptistengemeinden in Mecklenburg-Vorpommern

ist nicht die Verweltlichung, sondern die Weltflucht; manchmal in bewusster Abwendung von der Welt, manchmal aus Trägheit, die nach innen gerichtete Bewegung aufzuhalten und umzukehren. Manchmal treten Verweltlichung und Weltflucht vielleicht auch zusammen auf. Dann spielen wir nach „weltlichen“ Regeln und ziehen uns gleichzeitig aus der Welt, also der Umgebung der Gemeinde zurück. Zwischen Verweltlichung und Weltflucht kann es keinen Mittelweg geben, man kann das beides nur hinter sich lassen. Denn Weltflucht und Verweltlichung sind abwertende Übertreibungen von jeweils etwas Gutem. (Friedemann Schulz von Thun, Werte, und Entwicklungsquadrat) Die freundliche Schwester der Weltflucht ist die sinnvolle Abgrenzung von der Welt. Die freundliche Schwester der Verweltlichung ist die aktive Hinwendung zur Welt. Die Entwicklungsrichtung geht jeweils von der negativen Übertreibung zur freundlichen Schwester des diametralen Gegensatzes. Im Falle der mecklenburgischen Baptistengemeinden also von der Weltflucht zur aktiven Hinwendung zur Welt.

“ Die größere Gefahr für die Baptistengemeinden in MV ist nicht die Verweltlichung, sondern die Weltflucht.

“ Unsere Kraft als Gemeinde richtet sich von selbst häufig nach innen.

## Gottvertrauen und Zuhören

Wodurch sollen sich Gemeinden von der Welt unterscheiden und womit sich ihr aktiv zuwenden? Ich bin der Meinung, dass Gemeinde sich von der Welt (im Sinne von Menschen/Gesellschaft) durch Gottvertrauen unterscheiden und zunächst mit Zuhören, dann mit Zutaten zuwenden sollte. Das mag schlüssig klingen, geschieht aber doch oft anders herum: Gemeinden unterscheiden sich durch Spezialmoral oder Spezialkultur und wenden sich der Welt mit gesprochenem Evangelium zu.

## Gut für die Stadt

Die BEFG-Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern sollten im Vorfeld ihrer Ratstagung diese Frage beantworten: „Warum ist es gut für unsere Stadt, dass es unsere Gemeinde gibt?“ Was mir bei den Antworten auf diese Frage auffällt: Sie fallen kaum anders aus, als bei der Frage: Was macht ihr als Gemeinde für gewöhnlich? Nur zwei Gemeinden haben konkrete Angebote aufgezählt, die sich dezidiert nach außen richten. All die anderen Antworten, die von Gebet, Hoffnung, Wortverkündigung und einladender Gemeinschaft handelten, sind sicher nicht falsch und doch scheint mir die Sammlung der Gemeinde so sehr für das Eigentliche gehalten zu werden, dass die Sendung der Gemeinde, in der Liebe tätig zu werden, nur mehr eine Möglichkeit ist oder dem einzelnen Gemeinemitglied überlassen bleibt.

## Zuhören?

Warum sollen wir uns ausgerechnet zuhörend weltweit bewegen? Weil wir nicht mehr wissen, was „die Welt“ braucht und weil selbst Jesus, der alle Antworten kennt, gefragt hat: „Was

willst du, dass ich dir tun soll?“ (Markus 10,51) Warum fragt Jesus das einen offensichtlich Blinden? Was wird der schon wollen? Wissen wir das nicht längst? Wer gefragt ist, kann eine Antwort geben, dessen Würde wird gewahrt, dessen Geheimnis wird akzeptiert, der wird durch eine Entscheidung gestärkt.

## Gaben und Berufungen

Wollen wir uns als Gemeinden weltweit bewegen, nicht nur mit Worten, sondern mit Taten? Wenn wir es wollen, oder wenn wir den eingeschlagenen Weg Richtung Welt verstärkt gehen wollen, dann, spätestens dann, sollten wir über unsere Gaben und Berufungen nachdenken.

## Gabenorientierung als Burnout-Prävention

Die Fragen nach Gaben und Berufung sind nicht nur mit Blick auf (an vielen Stellen in MV gesuchtes) hauptamtliches Personal relevant. Wer hier eigentlich was kann, diese Frage sollte sich nicht erst stellen, wenn der Saal voller Leute ist. Es fehlt an allen Ecken und Enden an Mitarbeitenden, Haupt- wie Ehrenamtlichen. Wenn die verbliebenen hoch engagierten Mitglieder nicht mit Ansage ins Burnout gehen wollen, dann ist die Frage nach deiner Berufung wichtig. Und sie bleibt auch dann wichtig, wenn es Lücken im Dienstplan gibt; ja gerade dann, wenn Lücken im Dienstplan sind, ist die Frage: Was willst du wirklich wirklich tun? Und was darum auch nicht. Und: Sieht der Plan die richtigen Dienste vor?

## Gemeinsame Berufung der Gemeinde

Wir sollten uns verstärkt darüber unterhalten, was wir gut können, was wir lie-

ben, was die Welt braucht und wozu wir meinen, dass Gott uns innerlich ruft. So kommen wir als Gemeinde unsrer gemeinsamen Berufung auf die Spur. Sie ergibt sich aus den Gaben und Berufungen der Einzelnen. Was ist die Berufung deiner Gemeinde? Als Gemeinschaft der Jüngerinnen und Jünger Jesu sind wir das Salz der Welt, also eine wichtige Zutat, die man nicht einfach weglassen kann. Wir sind eine Zutat, kein Zu-Wort, keine Kommentatoren vom Spielfeldrand, sondern in die Welt gesandt.

## Lücken aushalten

Wir müssen aufhören, auf rettende neue Mitglieder oder rettendes hauptamtliches Personal zu warten und anfangen zu glauben, dass die, die da sind, genau die Richtigen, begabt und berufen sind. Es kommt auf jeden Einzelnen an. Es ist für die Sendung deiner Gemeinde nicht egal, ob ausgerechnet du deine wahre Berufung findest. Wenn du dein „Ja“ gefunden hast, ergibt sich – um der Gesundheit deines Herzens willen – auch hier und da ein „Nein“. Die Lücken, die dadurch entstehen, müssen wir gemeinsam aushalten, statt todesmutig hineinzuspringen.

## Eigentlich

Wollt ihr als Gemeinde eure gemeinsame Berufung finden? Werdet aufmerksam für Sätze von hoch engagierten Mitgliedern, die in etwa so klingen: „Eigentlich, wenn ich nicht dauernd den Laden am Laufen halten müsste, würde ich am liebsten...“ Was dann folgt, handelt von der Berufung der Person. Wir sollten das ernst nehmen. Ich lade euch ein, euch selbst diese Frage zu stellen und den Satzanfang mit in eure Gemeinden zu nehmen, um Menschen

zu ermutigen, ihrer Berufung und damit der Berufung der Gemeinde auf die Spur zu kommen.

## Dich schickt der Himmel nicht allein

Das Jahresmotto des BEFG geht in die Verlängerung: „Dich schickt der Himmel.“ Das ist gut so, denn es ist einfach dran für uns, unsere Sendung in die Welt zu betonen. Ich wünsche mir allerdings einen verstärkten Blick auf die Tatsache, dass wir nicht allein geschickt sind. Und ich wünsche mir, dass künftig der ganze Vers aus Johannes 22,21 zitiert wird, der am Anfang von dem Frieden handelt, den nur Jesus und nichts in der Welt uns geben kann: „Friede sei mit euch! Wiemich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“

Pastorin Anja Neu-Ilg

Am 26. März 2022 hat der Landesverbandsrat MV sich online zusammengefunden. Ich war hier eingeladen, einen Impulsvortrag zu einem frei gewählten Thema zu halten. Ich habe das Thema „Gott und die Welt“ gewählt und damit Gelegenheit bekommen, ein Merkmal vitaler Gemeinden zu beleuchten: Den Blick nach außen. Dieses Merkmal sieht der Gemeinderat der Rostocker Gemeinde als schwach ausgeprägt unter uns an. In Vorbereitung der Ratstagung hatten die Gemeindevertreter Antworten auf folgende Frage geschickt: „Warum ist es gut für eure Stadt, dass es eure Gemeinde dort gibt?“ Die Antworten ließen vermuten, dass die Rostocker Gemeinde mit ihrer Blick-nach-außen-Schwäche nicht allein ist. Was meint ihr: Stimmt das? Dreht sich unsere Gemeinde zu sehr um sich selbst?

“

*Es kommt auf jeden Einzelnen an. Es ist für die Sendung deiner Gemeinde nicht egal, ob ausgerechnet du deine wahre Berufung findest.*



“

*Wollen wir uns als Gemeinden weltweit bewegen, nicht nur mit Worten, sondern mit Taten?*



Persönlicher Einblick

# Der Tag, als der Himmel auf die Erde stürzte

**Vor 114 Jahren erschütterte eine gigantische Explosion, um ein Vielfaches stärker als die Hiroshima-Bombe, die sibirische Taiga. Auch heute stellt das „Tunguska-Ereignis“ die Forscher vor Rätsel. War es ein Asteroideneinschlag, ein Komet oder etwas ganz anderes?**

“

*In mehr als 500 Kilometern Entfernung nahmen Augenzeugen die Explosion noch deutlich wahr.*

Am Morgen des 30. Juni 1908 beobachteten hunderte Augenzeugen undefinierbare und noch nie gesehene Himmelserscheinungen im Tunguska-Gebiet. Nur wenige Minuten später erschüttern mehrere gewaltige Explosionen mit der Zerstörungskraft von 2.000 Hiroshima-Bomben die Stille der endlosen Weiten des mittelsibirischen Berglandes. Ein Flammeninferno legte innerhalb kürzester Zeit alles in Schutt und Asche, eine unvorstellbare Druckwelle knickte Bäume um wie Streichhölzer. In der 65 Kilometer von der Explosionsstelle entfernten Handelssiedlung Wanawara wurden Türen und Fenster eingedrückt sowie Menschen, Tiere und Gegenstän-

de durch die Luft geschleudert. Sogar in mehr als 500 Kilometern Entfernung nahmen Augenzeugen die Explosion noch deutlich wahr – ebenso wie Seismografen auf der ganzen Welt, die die Erschütterung aufzeichneten.

Der junge russische Mineraloge Leonid Alexejewitsch Kulik, mit Erfahrung im Bereich der Erforschungen von Meteoriten, sammelte auf einer Expedition 1921/1922 erste Informationen. Jedoch erst 1927 konnte unter seiner Leitung eine größere Expedition der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften bis zum eigentlichen Gebiet vordringen. Sie fanden eine etwa 25 km

im Durchmesser messende Fläche mit großen Verwüstungen. Millionen von teilweise hundertjährigen Bäumen lagen entwurzelt in einem riesigen Kreis. Noch 20 Jahre nach dem Ereignis markierten sie die vermeintliche Einschlagstelle. In mehreren weiteren Expeditionen und großen Anstrengungen versuchte Kulik Meteoritenbruchstücke zu finden und zu bergen. Das Team legte Moore trocken, pumpte Seen aus, es wurden Luftbilder und Karten erstellt. Noch bis 1940 untersuchten Wissenschaftler die Gegend, bis schließlich der zweite Weltkrieg weitere Sucharbeiten verhinderte.

Soweit, so verrückt. Mein Vater sah zufällig eine Fernsehdokumentation über dieses Tunguska-Ereignis und die russischen Expeditionen. Der Familienname Kulik weckte schon einmal Aufmerksamkeit – es ist der Geburtsname meiner Mutter. Belustigt stellte er fest, dass auf den Originalaufnahmen der Expeditionen eine äußerliche Ähnlichkeit mit Familienmitgliedern mütterlicherseits zu erkennen ist. Nachfragen ergaben: Leonid Alexejewitsch Kulik ist Teil unserer Familie – er ist mein Urgroßonkel.

Es gibt Bücher über sein Leben. Es gibt eine Briefmarke mit seinem Portrait drauf. Der Asteroid (2794) Kulik sowie ein Mondkrater sind nach ihm benannt. Bis heute ist nicht endgültig geklärt, was da genau vor 114 Jahren in Sibirien passiert ist. Inzwischen gibt es 150 Theorien dazu. Wer sich mit dem Thema beschäftigt, kommt jedoch an Leonid Alexejewitsch Kulik nicht vorbei. Seine gesammelten Informationen sind bis

## Das Tunguska-Ereignis



heute der wichtigste Forschungsgegenstand zum Tunguska-Ereignis.

1941 meldete Leonid Alexejewitsch Kulik sich freiwillig zur russischen Reservetruppe, geriet in deutsche Kriegsgefangenschaft und starb in einem Gefangenenlager an Typhus.

Damals wie heute ist es wohl einfach Zufall, auf welcher Seite eines Krieges sich Menschen befinden und oft voller Überzeugung gegen den Feind auf der anderen Seite kämpfen. Dabei sterben immer Menschen, spannende Persönlichkeiten und manchmal sogar Familienangehörige auf beiden Seiten. Es macht mich wahnsinnig betroffen, dass dies aktuell auch in Europa gerade wieder passiert. Insbesondere junge Männer lassen ihre Leben im Krieg und Zweige eines Stammbaums enden abrupt.

Mitten hinein in das aktuelle Weltgeschehen kommt die Erkenntnis, dass es da in Russland Urenkel von Leonid Alexejewitsch Kulik gibt, die etwa in meinem Alter sind und vielleicht Söhne haben, die zum Wehrdienst eingezogen werden könnten. Was für eine Tragödie.

“

*Junge Männer lassen ihre Leben im Krieg und Zweige eines Stammbaums enden abrupt.*



Thomas Weißenfels

Impuls aus Elstal zu Epheser 6,18

## »Hört nicht auf zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen.«



© scottericksonart.com

Als Christ könnte man auf diese apostolische Anordnung nur Ja und Amen sagen: „Ja, Beten ist ganz wichtig!“ Andererseits haben wir auch verwirrende Erfahrungen mit dem Gebet, insbesondere mit dem fürbittenden Gebet, gemacht: Manche Bitten finden Antwort und erfüllen sich, andere nicht. Warum erhört Gott manche Gebete nicht? Welchen Sinn hat das Beten überhaupt?

Hier ein kleiner Antwortversuch: Im Gebet ist der Unterschied zwischen dem souveränen Gott und uns Menschen nicht aufgehoben. Es gibt keinen Automatismus, als ob unser Bittgebet auf jeden Fall erfüllt würde. Im Gebet steigen wir nicht zu Gott auf, als ob wir durch unser Gebet über Wohl und Wehe entscheiden würden. Als Menschen beten wir und schütten unser Herz vor Gott aus. Gleichzeitig sind wir uns im Beten dessen bewusst, dass nicht wir alles in der Hand haben, sondern der allmächtige, ewige Gott. Bewegt durch das biblische Zeugnis glauben wir, dass Gott nicht unberührt und unbewegt irgendwo weit weg sitzt, sondern sich durch unsere Geschichte und durch unsere Bitten berühren lässt. In Jesus ist er zu uns gekommen, um uns von Schuld

zu befreien und uns in Freude und Leid zu begleiten. Im Heiligen Geist ist er uns nah, trägt und führt uns. Indem wir beten und bitten, suchen wir den Geist Gottes in uns und um uns und richten uns auf ihn aus. Darum gehört das Bittgebet zur Grundausrüstung eines jeden Christen: Wir sind uns unserer Begrenztheit bewusst und suchen die liebende Kraft Gottes. Weil wir dadurch mit den schöpferischen und erlösenden Kräften Gottes verbunden sind, und unser Leben dadurch seinen Grund und sein Ziel findet, sollte diese Art von Gebet und Bitte ein Grundton unseres Lebens sein – „jederzeit“, „wachsam“, ausharrend.

Wenn wir in der Fürbitte an unsere Glaubensgeschwister und mit ihnen an unsere Mitmenschen denken und ihre Not vor Gott bringen, sprechen wir ihnen die Lebenskraft Gottes zu, die uns selbst trägt und durchdringt. Weil wir als Menschen in Freude und Leid miteinander verbunden sind, denken wir fürbittend an die Leidenden und werden sicher auch selbst aktiv werden und Solidarität leben.

Prof. Dr. Michael Kißkalt

**“**Manche Bitten finden Antwort und erfüllen sich, andere nicht. Warum erhört Gott manche Gebete nicht? Welchen Sinn hat das Beten überhaupt?  
**“**



Prof. Dr. Michael Kißkalt ist Rektor und Professor für Missionswissenschaft und Interkulturelle Theologie an der Theologischen Hochschule Elstal, der Ausbildungsstätte unseres Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) in Deutschland.

Weitere Informationen unter: [www.th-elstal.de](http://www.th-elstal.de)

## Wir über uns

Zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen – das war die Maxime der Gründer des deutschen Baptismus vor etwa 175 Jahren und diesem Anliegen wollen wir als Baptisten auch heute noch gerecht werden.

Grundlage unseres Glaubens ist die Bibel. Die evangelische Freikirche der Baptisten tritt seit ihrer Entstehung für Religions- und Gewissensfreiheit für alle Menschen ein und befürwortet die Trennung von Staat und Kirche. Baptisten engagieren sich in der Gesellschaft, vor allem für unterprivilegierte Menschen in unserem Land und darüber hinaus. Heute gibt es in Deutschland rund 88.000 Mitglieder. Weltweit sind es fast 40 Millionen.

In Baptistengemeinden werden nur Menschen getauft, die sich persönlich für den Glauben an Jesus Christus entschieden haben.

Wir sind mit anderen Kirchen und Gemeinden vernetzt durch vielfältige Kontakte und gemeinsame Projekte. Wir fühlen uns durch unseren gemeinsamen Glauben mit allen Christen verbunden.

Unsere Gemeinde bietet zahlreiche Angebote für alle Altersgruppen. Herzstück ist der gemeinsame Gottesdienst jeden Sonntagmorgen, dieser ist so vielfältig wie die Menschen die ihn besuchen.

## Europäische Jugendtreffen von Taizé in Rostock

28.12.2022-1.1.2023

Das Treffen in der Region Rostock ist Teil eines von Taizé ausgehenden Pilgerweges des Vertrauens auf der Erde. Es handelt sich dabei um einen Pilgerweg im übertragenen Sinn. Die Teilnehmenden machen sich auf, lassen die Sicherheit und das Bekannte ihrer Heimat zurück, um in Einfachheit Menschen an einem anderen Ort zu begegnen und sich von ihnen empfangen zu lassen. Es wird erwartet, dass ca. 10.000 junge Erwachsene aus ganz Europa zum Treffen nach Rostock kommen. Die Teilnehmenden werden größtenteils zwischen 18 und 35 Jahre alt sein.

Schwerpunkte der Europäischen Jugendtreffen sind Gemeinschaft und Vertrauen. Gemeinsame Gebete an den verschiedenen Gastorten und in der HanseMesse Rostock-Schmarl, der Austausch zwischen den privaten Gastgebenden und den jungen Besucherinnen und Besuchern, die Begegnungen untereinander und das gegenseitige Anteilnehmen am Leben des Anderen ermöglichen in den Tagen des Treffens ein bereicherndes Miteinander und eine neue Gemeinsamkeit.

[www.taizerostock.de](http://www.taizerostock.de)

## Podcast der Theologischen Hochschule Elstal:

### GLAUBEN DENKEN HANDELN

In dem neuen Podcast „glauben denken handeln“ geben sich die Dozierenden und Studierenden der Theologischen Hochschule Elstal gemeinsam auf theologische Suchbewegungen zu relevanten Themen und aktuellen Fragestellungen. In der ersten Folge tauschen sich Prof. Dr. Ralf Dziewas, und Prof. Dr. Oliver Pilnei über ihren persönlichen Umgang mit dem Thema Krieg und mögliche theologische Deutungen aus. Darunter auch die Frage, auf welche Weise theologisch mit der Frage nach Waffenlieferung und dem Thema Gewalt umgegangen werden kann. Der Podcast ist auch auf Spotify zu finden.

[th-elstal.de/fuer-gemeinden/materialien/glauben-denken-handeln](http://th-elstal.de/fuer-gemeinden/materialien/glauben-denken-handeln)

## 10 Fragen an ... Stefan Bogdan

gestellt von Wolfgang Lerche

### 1. Wo ist dein Lieblingsplatz?

*Am Meer.*

### 2. Was machst Du beruflich?

*Ich bin Dipl. Sozialpädagoge und arbeite aktuell für das Sozialwerk Malchin-Teterow im ambulant begleiteten Wohnen. Die schönste Zeit meiner beruflichen Tätigkeit war die Arbeit in verschiedenen Jugendclubs in Schleswig-Holstein.*

### 3. Hörst Du gern Musik, wenn ja, welches Genre?

*Ja, Jazz, Soul, Funk, Gospel und Klassik, Bach, Händel, Telemann.*

### 4. Wie lange bist Du schon Gemeindeglied?

*Ich bin 1980 in der Gemeinde Nürnberg getauft worden. Als Pastorenkind ist die Gemeinde auch immer der Sozialraum, in den du hineinwächst – insofern.*

### 5. Was würden Freunde sagen, wenn man sie nach einem Spleen von Dir fragen würden?

*Leute, die mich mögen, nennen mich „Erklärbar“, Leute, die mich weniger mögen, „Klugscheißer“ – alles klar!?*

### 6. Wohin würdest Du gern mal reisen?

*Eine Reise von Alaska bis nach Feuerland, also der gesamte amerikanische Kontinent.*

### 7. Wie siehst Du die Zukunft, optimistisch oder mit Sorge und warum?

*Ich sehe die Zukunft optimistisch, auch wenn es schwer wird. Gustav Heinemann hat gesagt: „Die Herren dieser Welt gehen, unser HERR kommt!“*

### 8. Womit beginnt für Dich ein guter Tag?

*Mit ein bis zwei Bechern Kaffee, ebenso zwei Zigarren und den Losungen.*

### 9. Wie beendest Du einen schönen Tag?

*Nicht nur den mit einem Dankgebet.*

### 10. Was macht Dich glücklich?

*Wind und Wellen und ein Segelboot.*



Alter:  
**58 Jahre**

Geburtsort:  
**Wermelskirchen**

Lieblingessen:  
**Nudeln mit Hacksoße**

# Vor dem Wind

wenn  
du  
voran  
kommen willst

dann musst du  
den sicheren Hafen  
der Bequemlichkeit  
der Geborgenheit  
der scheinbaren Ruhe  
verlassen

wag dich  
hinaus  
stell dich  
dem Wind

mach die Leinen los  
bestimme den Kurs  
richte die Segel aus  
und traue dich

nur  
wer losfährt  
wird  
ankommen

© Andrea Schwarz  
aus „Aufbruch für die Seele 2022“

